

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Wochenschrift „Die horen“

Ercheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: 30 Hefen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10, durch Erträge u. Agenturen; monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.60, frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Allosiasstraße 11
Filialen: Mauriciusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenpreis: Die Kolonialsätze in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Restamtseite 1.00 1911. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe 4 Uhr mittags, Morgenausgabe 7 Uhr abends. Preisprophet: Inserate und Abonnement: Nr. 100, Redaktion Nr. 100, Verlag Nr. 100.

Nummer 347

Montag, den 12. Juli 1915

69. Jahrgang

Die Oesterreicher auf italienischem Boden.

Die große Schlacht nördlich Krasnik noch unentschieden. — Schwere Kämpfe im Westen; alle feindlichen Angriffe zurückgeschlagen. — Ein neuer Balkanbund. — von Wedel-Piesdorf †.

Neueste Drathnachrichten von Montag früh.

Herrenhauspräsident v. Wedel-Piesdorf †.

Berlin, 12. Juli. (T.-U.-Tel.) Gestern nachmittags gegen 2 Uhr ist der Präsident des Herrenhauses v. Wedel-Piesdorf in seiner Dienstwohnung in der Leipzigerstraße an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 78 Jahren gestorben.

Pour le mérite

Hannover, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) General v. Siozmann, der Generaladjutant der deutschen Südarmee, erhielt vom Kaiser den Orden Pour le mérite.

Amerikanische Zeitungsstimmen über die deutsche Note.

Kopenhagen, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Ueber die Aufnahme der deutschen Antwort in Washington schreiben „New-York Sun“ und „New-York Herald“, daß mit einer wirklich ernstlichen Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch den Präsidenten Wilson nicht zu rechnen sei. Gegenvorschläge werden sicher folgen, und für lange Zeit würde es bei der vorläufigen aber doch entschlossenen Taktik der deutschen Unterseebootsführer bleiben. — Nur die „New-York World“ prophezeit eine scharfe Abfuhr. Staatssekretär Lansing konterletierte gestern lange mit dem englischen Botschafter.

Schwedischer Protest in London.

Sana, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Der schwedische Gesandte in London überreichte eine Protestnote wegen der Schädigung des schwedischen Handels durch England. Die Gesandten von Norwegen und Dänemark haben diesen Schritt mündlich unterstützt.

Lord Kitcheners Orakelspruch.

In 100 Tagen. Genf, 12. Juli. (T.-U.-Tel.) Lord Kitcheners antwortete Ausfragern: „Ich möchte über das Ergebnis der französisch-englischen Konferenz in Calais keine Andeutung machen. Fragen Sie in 100 Tagen an! Bis dahin lassen Sie uns ungestört arbeiten!“ Aus diesem Orakelspruch wollen die Londoner und die Pariser Blätter die Voraussetzung sehen, daß der Krieg Mitte Oktober sein Ende erreichen werde.

Angst vor der Revolution in Rußland.

Erbitterung gegen England und Frankreich. Wien, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Der „Grazzer Tagblatt“ wird aus Bukarest gemeldet: Die hiesigen Gasse sind überfüllt mit vermögenden Russen aus Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa, wo revolutionäre Bewegungen befürchtet werden. In Petersburg herrscht große Erbitterung gegen die Franzosen. Die Zensur gestattet die heftigsten Angriffe gegen England und Frankreich.

Zur Versenkung des „Amalfi“

Kopenhagen, 11. Juli. (T.-U.-Tel.) Der Pariser „Matin“ schreibt über den Untergang des „Amalfi“, daß dieser Verlust der italienischen Flotte in Frankreich schmerzliche Anteilnahme finde, daß man aber in französischen Marinekreisen von jeher erwartet habe, die italienische Flotte eine bescheidene Rolle spielen zu sehen. Offensichtlich werde die italienische Marine sich nun endgültig für die Taktik der Zurückhaltung entscheiden.

Athen gegen Rom.

Athen, 12. Juli. (T.-U.-Tel.) Die griechische Regierung erwartet einen eingehenden Brief aus Korfu über die Angelegenheit des unter

griechischer Flagge gefahrenen italienischen Kriegsschiffes, um denn mit aller Energie gegen den Mißbrauch der griechischen Flagge durch Italien zu protestieren. Die Regierung hat vorläufig in Rom erklären lassen, daß der Fall mit der Freigabe des Schiffes — das den Hafen von Korfu gestern, begleitet von zwei italienischen Torpedobooten, verlassen hat — für sie noch nicht erledigt sei. Der Kommandant des Schiffes habe übrigens seine Schuld nicht in Abrede gestellt.

Ein neuer Balkanbund.

Lugano, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Die „Correspondenz“ meldet aus Sofia: Im Laufe dieses Monats wird in Athen eine Zusammenkunft der Könige von Rumänien und Bulgarien mit dem König von Griechenland stattfinden. Die Zusammenkunft sollte zuerst in Bukarest vor sich gehen, sie sei aber wegen der Krankheit des Königs von Griechenland verschoben und nach Athen verlegt worden. Die Könige werden von ihren Ministern des Neuzehrs begleitet sein.

Die Strafe für das Attentat von Sofia.

Sofia, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Das Kriegsgericht fällt folgendes Urteil gegen die Urheber der Bombenattentate im hiesigen Kofino: Kitanakow und Dantow wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, Biew wegen seiner Minderjährigkeit zu nur 10 Jahren Kerker, Manow, der eingekerkert, ein Attentat auf den König geplant zu haben, zu 5 Jahren, die übrigen Angeklagten zu 4 bis 10 Jahren Kerker. Nur Dobinowitsch, der der Anführung an dem mißglückten Mordversuch beschuldigt war, wurde freigesprochen. Manow allein war gekündigt. Seine Frau wurde unter dem Verdacht der Mitschuld verhaftet.

Die Aussichten bei Krasnik.

Berlin, 12. Juli. (T.-U.-Tel.) Der Kriegsberichterstatter der „Tagessatz“ meldet seinem Blatt aus dem f. l. Kriegssprekwarquartier: Der mit starken Kräften nördlich von Krasnik dem Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen entgegengetriebene Offensivstich der Russen scheint russischerseits jedenfalls die angelegentlichste Erwartung nicht zu rechtfertigen. Nachdem der russische Anprall an dem ebernen Wall der durch die Zurücknahme einzelner, weit im Raume nördlich von Krasnik vorgeschobener österreichisch-ungarischer Kräftegruppen zu einer unerschütterlichen Front vereinten österreichisch-ungarischen Schlachtlinie zum Stehen kam, scheint der Verlust einer, weit vor der eigentlichen Verteidigungslinie vor Publikum angelegten russischen Gegenoffensive den geheuten Erwartungen nicht entsprechen zu haben. Ob nun, nach dem seit 24 Stunden merkwürdigen Stillstehen der russischen Stürme die Russen in dem Raum nördlich von Krasnik neue Durchbruchversuche unternehmen werden, oder ob es ihnen trotz der in dem erwähnten Raum in den letzten Tagen konzentrierten starken Reserven nicht gelingen wird, einen Gegenstich zu führen, muß sich bald zeigen. Jedenfalls haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Absicht, die Höhen von Krasnik zur Deckung der bisherigen Errungenschaften zu behaupten, bearrigt zu lösen vermocht, daß die weitere Entwicklung der Aktion trotz der in Frage kommenden großen russischen Kräfte nicht zweifelhaft sein kann.

Von der indischen Verschwörung.

Amsterdam, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Der Hauptbeteiligte an der Verschwörung in Singapur, der indische Kaufmann Ismail Mansur, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, ist in Gegenwart einer großen Menschenmenge hingerichtet worden.

Respiratoren für Pferde.

Rotterdam, 12. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.) Das Neuzehrer Bureau meldet aus Petersburg, daß die russische Heeresleitung, nachdem die Verluste zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hätten, eine große Menge Respiratoren für Pferde anfertigen lasse.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juli, vorm. (Kritisch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihren Versuch vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellung am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Dort nördlich der Straße Souchez-Adlain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 10 Einwohner von Vieux zum Opfer, von denen 10 getötet wurden.

Ein vereinzelter Vorstoß auf Aricourt, östlich von Albert, wurde abgewiesen. Der gestern Nacht nordwestlich von Beaufort dem Feinde entzogene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gestärkt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Zwischen Hillis und Apremont erfolglos französische Handgranatengriffe. Im Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren Stellungen zusammen.

Ein Angriff auf die deutschen Stellungen östlich und südlich von Sondernach, südwestlich von Münster, wurde zurückgeschlagen.

Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen von Gerardmer an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen fanden in der Gegend von Raskonow östliche Gefechte statt. Sie verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 11. Juli. (Nichtamtl. Volks-Tel.)

Kritisch wird verlaßbar vom 11. Juli, mittags: Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, u. Oberst, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe im Priesterwald.

Genf, 11. Juli. (Via-Tel. Str. Bin.)

Den über die fortgesetzten Kämpfe bei Apremont und im Priesterwald vorliegenden Darstellungen ist zu entnehmen, daß die Deutschen mit einer verblüffenden Raschheit das gewonnene Gelände für weitere Vorstöße organisierten. Das Zusammenwirken der deutschen Artillerie, der Pioniere und der Granaten werfenden Infanterie zeigte in den letzten 48 Stunden höchst günstige und vielversprechende Ergebnisse, namentlich im Priesterwald. Die Gesamtlage auf den Maashöhen erfährt seit vorgestern gleichfalls eine den Deutschen günstige Veränderung.

Verstärkung der Fronten in Flandern.

Aus dem Haag, 11. Juli. (T.-U.-Tel.)

Londoner Meldungen zufolge beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais eine erhebliche Verstärkung der Front in Flandern und in den Argonnen. Der Grund hierfür sind Meldungen, daß die Deutschen am Ende des Monats 60000 Mann frische Truppen an die Westfront werfen werden, um den Angriff gegen Calais und Verdun zu forcieren. Den Vorstoß im Kriegsrat führte Joffe.

Frankreich braucht tröstende Nachrichten.

Genf, 11. Juli. (Eig. Tel. Str. Bl.)

Die verzweifelte Stimmung, die in Frankreich sowohl wegen der Ruhelosigkeit der Bemühungen, die Neutralen für die Sache der Entente zu gewinnen, wie auch wegen der russischen Niederlagen in Galizien und Polen herrscht, spiegelt sich in zwei Artikeln Hervés wieder. Hervés, der in seinem „Guerre sociale“ wiederholt schon auszusprechen wagte, was in der übrigen Pariser Presse nur zwischen den Zeilen angedeutet blieb, tritt heute offen für eine Schwächung in der Kriegsführung Frankreichs ein. Auf irgend eine Art, so oder so, müsse eine Aenderung erzwungen werden.

In dem einen Artikel predigt Hervés eine Offensive um jeden Preis. Nicht nur ausbarren müsse man, wie früher das Stichwort hieß, sondern „wagen, um zu gewinnen“. Früher, als die Russen in den Karpaten standen, konnte man noch auf die Unterstützung der Balkanstaaten rechnen und hoffen, daß diese an der Seite des Dreiverbändes intervenieren und auf diese Weise der größte Teil der Kräfte der Zentralmächte schgehalten würde. Die Franzosen brauchten nur auszuhalten, bis die russische Dampfwalze ihre langsame aber sichere Arbeit vollbracht habe. Der Rückzug der Russen habe aber alle diese Hoffnungen, an die hier jeder glaubte, zerstört. Heute möge man sich klar sein darüber, daß die Entscheidung in Frankreich fallen müsse, daß die Franzosen nur auf sich selbst rechnen könnten. Deshalb müsse man wagen. Die deutsche Offensive in Galizien habe gelehrt, was hierzu nötig sei. Vor allem eine mächtige Artillerie und die nötige Munition, ferner starke Verteidigungslinien, um Gegenstände des Feindes abzuwehren. Außer mit ausgedehnten Schützengräben und Drahthindernissen müsse man sich reichlich mit Maschinengewehrteilungen, wie sie die Deutschen besäßen, versehen. Die schreckliche Wirkung dieser Waffe sei zur Genüge bekannt. Haben doch alle Zeitungen berichtet, daß die deutschen Maschinengewehre in einigen Minuten alles hinwegnahmen, was vor ihre Rohre kommt. Wenn es auch etwas demütigend für den französischen Standpunkt ist, die Kampfmittel der Deutschen nachzuahmen, man müsse eben die Modelle nehmen, wo man sie findet. Der Mut der Truppen schreie vor einem Angriff, durch die nötigen Mittel unterstützt, nicht zurück; aber es sei gefährlich, das französische Heer — so gut auch seine Moral sei — einem zweiten Winterfeldzug in denselben Schützengräben auszuweisen, in denen es schon einmal die Schrecken des Winters erduldet habe.

Der zweite Artikel Hervés bedeutet in noch härkerem Maße das unverhüllte Eingeständnis einer verzweifeltsten Stimmung. Frankreich müsse bald irgend eine tröstende Nachricht erhalten — schreibt der Herausgeber des „Guerre sociale“ — weil das Volk, infolge der elfmonatigen Besetzung französischen Gebietes durch die Deutschen entmutigt sei. Rußland und England wollten von den französischen Schwierigkeiten nichts wissen. Wenn auch die Deutschen Kurland und Polen besetzt haben, so bedeute dies nicht so viel, da diese beiden Provinzen nicht als völlig russische Landesteile angesehen werden. Frankreich erdulde Schlimmeres. Deshalb sei es Zeit, ganz energisch mit den Balkanstaaten zu verfahren; entweder Serbien tritt Mazedonien an Bulgarien ab, so daß letzteres endlich zu Gunsten der Entente eingreift — oder Frankreich verzichtet auf alles Weitere. Es habe es nicht nötig, sich weiter käuflich zu lassen, denn es brauche nur den Finger zu rühren, damit die Türkei einen Sonderfrieden schließt. Weder die Zerstückelung der Türkei noch Oesterreich-Ungarns bedeuten für Frankreich eine Lebensfrage. Dies mögen die Balkanstaaten bedenken, denn Frankreichs Geduld sei erschöpft.

Wie stehts mit der englischen Munition?

Dem „Rotterdamischen Courant“ wird aus London berichtet: Vor seiner Abreise nach Paris erklärte der französische Unterstaatssekretär Thomas zu einem „Times“-Vertreter: Ich habe mich durch persönlichen Augenschein überzeugt, daß England mit seinen ungeheuren Hilfsquellen unbegrenzte (?) Munitionsvorräte für die verbündeten Mächte liefern kann.

Man wird sich erinnern, daß nach der Verletzung der „Lusitania“ der Verkehr von Amerika nach England kurze Zeit in völlige Stockung geriet. Diese Stockung äußerte sich auf dem Kriegsschauplatz in Belgien und Frankreich alsbald durch Mangel an Munition jeder Art, was sogar in Frenchs Berichten betont wurde. Man wird daher das Fragezeichen hinter den „unbegrenzten“ Munitionsvorräten für berechtigt halten dürfen.

Uebrigens schreibt ein Schwede, der augenblicklich an der Front weilt, von dort, daß es den Engländern völlig an Munition mangelt und daß es wenigstens drei bis vier Monate dauern werde, bis diesem Mangel abgeholfen werden kann.

Außerdem liegt noch eine Mitteilung des Londoner Korrespondenten des „Manchester Guardian“ vor, in der es heißt, die liberalen Abgeordneten seien sehr beunruhigt über die Munitionfrage. Sie wünschten die volle Wahrheit zu wissen und hatten eine Sitzung des Hauses unter Ausschluß der Öffentlichkeit angesetzt. Die Regierung wird die Idee vermutlich ablehnen, weil diese einen unerwünschten Präzedenzfall schaffe.

Nach allen diesen Meldungen scheint es mit den unbegrenzten Munitionsvorräten, die der französische Unterstaatssekretär in England gesehen haben will, nicht weit her zu sein.

Lord Kitchener als Volksredner.

Amsterdam, 11. Juli.

In der Londoner Guildhall fand eine gewaltige Demonstrationsversammlung statt, in der Kitchener als Redner auftrat. In seiner Rede hob er hervor, wie die überseeischen Dominion und Besitzungen sich begeistert der allgemeinen Sache anschließen. Bewaffnete Jnder waren die ersten, die auf den Kampfplätzen erschienen. (Aus Begeisterung für Englands Sache wohl schwerlich. Schriftl.) ihnen folgten die Kanadier. Bei den Dardanellen sind es Australier und Neuseeländer, die beispiellose Woffentaten vollbrachten und die die Campagne zu einem erfolgreichen Ende bringen werden. (Vorshulörbeeren!) Südafrika, das jetzt mit seinen Erfolgen in Deutsch-Südwest noch nicht zufrieden sei, biete jetzt große Truppenmassen zum Dienst in Europa an. Mit Bezug auf die Rekrutierung sagte Kitchener, daß die Resultate von Anfang an zufriedenstellend gewesen seien, aber daß immer noch mehr Leute gebraucht würden. Kitchener zog es vor, über die Zahl der Armeen keine Angaben zu machen. Er forderte aber alle Diensttauglichen auf, sich anwerben zu lassen, und zwar die Unversehrtesten zuerst.

Italienisch-französisch-englische Verhandlungen.

Genf, 11. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Der Unterchef des italienischen Generalstabs, General Porro, ist in Paris eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit Millerand, Poincaré, Viviani und Delcassé.

Zur Entsendung des Unterchefs im italienischen Generalstab, General Porro, nach Frankreich wird aus Paris gemeldet, daß der General die Mission haben soll, die Basis einer, das heutige Verhältnis Italiens zum Dreiverband regelnden Militärkonvention festzusetzen. Es verlautet, daß sich General Porro auch nach London begeben wird.

Die Schlacht bei Krasnik.

Die schweren Kämpfe in der Schlacht bei Krasnik dauern unvermindert an, ohne daß es bis jetzt zu einer Entscheidung gekommen wäre. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Wien, 11. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Die „Reichspost“ schreibt: Die neue Schlacht bei Krasnik entwickelt sich fortwährend zu unseren Gunsten. Ein verzweifelter Massenangriff der Russen brach unter ungeheureren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Kopenhagen, 11. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Niklaus Telegr.-Bureau bringt eine anscheinend inspirierte Korrespondenz aus Petersburg über den russischen Vorstoß bei Krasnik. Es heißt darin: Man gibt sich in russischen Militärkreisen keiner Täuschung darüber hin, daß die Zentralmächte im Stande sind, Gegenmaßnahmen gegen das russische Manöver zu treffen, um den russischen Vorstoß aufzuhalten. Immerhin erwartet man aber mit Bestimmtheit, daß das Tempo des Vormarsches der Verbündeten zwischen Weichsel und Bug, sobald er einmal russisches Gebiet erreicht hat, beträchtlich verlangsamt wird. Mit jedem Schritt weiter nach Rußland hinein drohe den Verbündeten ein zweites Krasnik.

Die Kämpfe in Bessarabien.

Budapest, 11. Juli. (Tel., Str. Brk.)

Nach einer Mitteilung des Buzarester „Univerfal“ aus Dorohoi haben die ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen nach heftigen Angriffen die Russen aus Bolyan vertrieben, den Pruth überschritten und sind in Bessarabien eingedrungen, wobei ein Flügel der russischen Truppen in Gefahr geriet, umgangen zu werden. Die verbündeten Truppen hätten wegen der Uebermacht der Russen in den eroberten Stellungen Halt gemacht. Doch könne ihr weiteres Vordringen nur eine Frage von kurzer Zeit sein.

„Tief sinnige strategische Betrachtungen“

Kopenhagen, 11. Juli. (Tel., Str. Brk.)

Aus Petersburg wird gemeldet: Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die russische Armee bleibe nicht auf halbem Wege stehen und begnüge sich nicht mit der Beziehung der deutschen Armee sozsig bis sichig West von den Hauptstützpunkten und wichtigen Eisenbahnen, sondern suche, sich selbst zurückziehend, die deutschen Truppen immer tiefer ins Innere des Landes hineinzuziehen. Die Unlust des russischen Heeres, eine Schlacht bei der Linie Woschniko-Pora-Butschwa zu empfangen, beruhe auf tief sinnigen strategischen Berechnungen. (Dr. Stg.)

Die Zustände im russischen Heer.

Hamburg, 11. Juli. (Tel., Str. Brk.)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Kopenhagen: Einer privaten Meldung aus Riga zufolge seien dort am 10. Juni russischen Datums 8 Offiziere, 1 Major und 4 Unteroffiziere wegen Feigheit vor dem Feinde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. (Dr. Stg.)

Die Gärung in Rußland.

Petersburg, 11. Juli. (Eig. Tel., Str. Bl.)

In den Petersburger Bezirken Woskisser, Ostrow, Starojo Derewnja sind bei den dort wohnenden Studenten und Arbeitern Massenaufrührungen vorgenommen worden. 82 Arbeiter und 14 Studenten sowie 2 Schullehrer und mehrere dort entdachte Reservisten sind nach der Peter und Pauls-Festung gebracht worden.

Hamburg, 11. Juli. (Eig. Tel., Str. Bl.)

Nach einem Petersburger Telegramm des „Hamburger Fremdenblatts“ fanden in Jaroskoje Selo und später im Hauptquartier Beratungen der Minister statt, an

denen auch die neu ernannten Minister bereits teilnahmen. Ueber die dort gepflogenen Beratungen ist den Zeitungen nichts mitgeteilt worden. Bei den Ministerräten führte angeblich der Zar den Vorsitz.

Petersburg, 11. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Dem Bernehmen nach hat der Zar den Wunsch geäußert, Goremjlin möge den Posten des Ministerpräsidenten noch bis zur bevorstehenden Eröffnung der Dumasession weiter beibehalten. Ueber seine Ersetzung durch Krivoschein wird in Dumakreisen als von einer grundsätzlich beschlossenen Sache gesprochen.

Petersburg, 11. Juli. (Indir. eig. Tel., Str. Bl.)

Es ist bezeichnend, daß die „Nowoje Wremja“ sich aus Buzarest melden läßt, der dortige russische Gesandte Pokrowski Kojall, der bisher hinsichtlich der Frage des Anschlusses Rumaniens an den Biververband recht optimistisch gewesen ist, habe neuerdings seine Ansichten geändert. In Petersburg spricht man davon, daß er demnächst durch den Fürsten Trubezkoi ersetzt werden soll, den jüngst seines Amtes enthobenen russischen Gesandten in Risch.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

berichtet der Sonderberichterstatter der „A. Volksozia.“: Während sich am Großen Vaj der Positionskampf entwickelt, der für Italien ziemlich unvorteilhaft ist, stehen die Oesterreicher wehlich auf italienischem Boden. Durch einen kühnen Handstreich wurde der Monte Peralba erobert, der den Dreagonepak beherrscht, das besetzte feindliche Gebiet von 10—12 Quadratkilometer behauptet und ständig erweitert.

6000 Engländer bei der ersten Landung an den Dardanellen gefallen!

Paris, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ schildert seinem Blatte, wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte. Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 englische Freiwillige angeboten, als erste an Land zu gehen, um die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers „Riverblode“ gebracht, der mit Vollampf direkt auf das Ufer zulief und am Strand auffuhr. Die Engländer kürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem höllischen Feuer der Türken, die ausgezeichnet verschossen waren, empfangen. Die Engländer hielten Stand, bis unter dem Schutze des gekrandeten „Riverblode“ Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, lasse bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaften, da die Landungsstellen unter türkischem Feuer liegen.

Die Kapitulation in Deutsch-Südwestafrika.

Die Nachricht von dem Erlaß des Generals Botha in Deutsch-Südwestafrika hat in der englischen Presse eine kindliche Freude ausgelöst. Die Gefangennahme der handvoll Deutscher, die seit Monaten gegen eine riesige Uebermacht sich heldenhaft verteidigt hatte, wird als ein militärischer Triumph Bothas hingestellt und als eine Eroberung, die wichtige Folgen in der Zukunft zeitigen werde. Der „Standard“ sagt: Jetzt, da die Streitkräfte des Feindes in dem, was bis gestern Deutsch-Südwestafrika war, sich ergeben haben, steigt die Frage auf:

Was soll mit dem Oberleutnant Francke, dem deutschen Kommandeur werden, der für die Vernichtung der Brunnen mit dem arsenikhaltigen Nicksala verantwortlich ist?

Es liegt unter der Bürde Deutschlands, diesen irrsinnigen Vorwurf gegen den Oberleutnant Francke zu widerlegen. Selbstverständlich würde jede widerrechtliche Gewalttat gegen Francke von uns mit den schärfsten Repressalien beantwortet werden.

Ueber die Kapitulation meldet Reuters Sonderdienst aus Kapstadt:

Botha verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Anariff beginnen werde. Die Deutschen sahen ein, daß sie keine Hoffnung auf Entkommen hatten, und nahmen deshalb das Ultimatum an. Die gesamte deutsche Streitmacht, die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in dem vorgezeichneten Bezirk auf Ehrenwort freigegeben werden.

Dieselbe Quelle meldet aus Pretoria: General Botha berichtet, daß die Umsingelungsbewegung sehr schwer durchzuführen war. Man mußte unausgeseigt Tag und Nacht marschieren und lange Strecken ohne Wasser in großer Geschwindigkeit durchqueren. Eine berittene und eine unberittene Infanterie-Brigade blieben vorläufig in Orari.

Gemäß den Uebergabebedingungen werden die Offiziere der aktiven Truppen ihre Waffen behalten. Sie können gegen Ehrenwort ihren Wohnplatz unter gewissen Einschränkungen auswählen. Die übrigen Gefangenen werden in Orten, die die Union ihnen anweist, interniert. Die Reservisten aller Waffen werden ihre Waffen abliefern, ein Paroleformular ausfüllen und nachher wieder nach ihren Wohnorten zurückkehren können, um den gewohnten Berufen nachzugehen. Die Offiziere dürfen ihre Pferde behalten. Polizeitruppen werden wie aktives Militär behandelt. Die bürgerlichen Behörden können nach ihren Wohnorten zurückkehren, nachdem sie die Paroleerklärung unterzeichnet haben, aber ohne ihr Amt ausüben und Gehaltsansprüche an die Union stellen zu können. Alles Kriegsmaterial wird an die Union abgeliefert. In dem Paroleformular verpflichtet sich der Unterzeichnende, die Feindseligkeiten während des gegenwärtigen Krieges nicht wieder aufzunehmen.

Diese Reutersmeldungen beweisen, daß die Uebergabe an die erdrückende englische Uebermacht unter sehr ehrenvollen Bedingungen erfolgt sein muß.



Ehren-Tafel

Herr Dr. Pfeiffer aus Langenschwalbach, zurzeit Bataillonsarzt zu Nivelais (Belgien) hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Infanterist Heinrich Gimbel, Sohn des Tagelöhners H. Gimbel in Dillenburg.

Dem Willi Büffo, Sohn des Wirtshausbesizers Wilhelm Büffo in Dörnberg, welcher zurzeit bei einem Feldart.-Regiment im Felde in Frankreich steht, wurde für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen. Gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert.

Der Widerhall der deutschen Note in Amerika.

Die vorliegenden Washingtoner Meldungen über den Eindruck der deutschen Antwortnote widersprechen durchaus den tendenziösen Pariser Mitteilungen, daß man den Inhalt in allen amerikanischen Kreisen für ungenügend erachte. Man zitiert Äußerungen von Senatoren und Großindustriellen, die trotz mancher Bedenken gegen die Möglichkeit einer praktischen Durchführung die deutschen Vorschläge zur Sicherung des transatlantischen Verkehrs doch als bemerkenswerten Fortschritt zur Verständigung bezeichnen. Volle Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen gibt sich in den leitenden Kreisen einiger europäischen neutralen Staaten kund.

An die Frauen Amerikas!

Die in Deutschland weilenden Amerikanerinnen haben an die Frauen in den Vereinigten Staaten von Amerika einen Aufruf gerichtet, der als ein Zeichen amerikanischer Empfindung zu den Problemen des gegenwärtigen Weltkrieges und wegen der darin eingenommenen Stellung Beachtung verdient. Nach Mitteilungen der Fr. N. heißt es in dem Aufruf:

Frauen Amerikas! Ein Ende muß gemacht werden, und wir sind dazu berufen. Die Frauen Europas sind hilflos niedergebückt in Kummer und Leid, das kein Ende findet. Wir können das Ende herbeiführen und wir sind dazu verpflichtet. Es gibt einen Weg, nur einen, und der Weg ist uns gewiesen. Hört, Ihr Schwestern, lauscht meinen Worten! Für jedes Leben, das mit der „Lusitania“ unterging, haben Hunderttausende den letzten Atemzug auf dem Schlachtfeld ausgehaucht, niedergemäht durch tobbringende Frachten, wie sie die „Lusitania“ fährt. Unser Präsident ruft die Gesetze der Menschlichkeit an und setzt sie über die Gesetze der Nationen. Er tut wohl daran! Aber ehe wir die Nationen Europas vor den Richterstuhl der Humanität fordern, sollten wir uns klar sein, daß unsere Hände rein sind, unser Gewissen unbelastet ist. Wir dürfen uns nicht wägen an dem Blut der ungezählten Tausende. Wir dürfen nicht reich werden durch die Angst der Witwen und Waisen. Wir dürfen nicht Schätze anhäufen aus blutrotem Golde und uns damit trösten, daß die Almosen an die Kerkern in Serbien, Polen und Belgien unsere Seele reinwaschen.

O, laßt Euer Ohr den Schwestern, die die herabdringenden Wehrufe der Frauen und Kinder des von der Kriegsfurie durchtobten Europa gehört haben. Wir Amerikaner haben mit fieberhafter Emsigkeit die Flammen geschürt, die ohne unser Zutun verglommen und erloschen wären. Laßt unsere Männer reden von den Artikeln der Haager Konvention und unseren Rechten als amerikanische Bürger; aber wir Frauen haben Höheres und Heiligeres zu bedenken — unsere Pflichten als menschliche Wesen.

Solange Augen, die in Amerika geoffen wurden, die selber Europas blutige Farben, solange ist das Wort Humanität ein Spott auf unseren Lippen, Friedenssehnsucht eine tote Frucht in unserem Herzen.

Die Frauen Europas rufen uns zu in der Not und dem Kummer ihrer Seelen: Macht dem heillosen Werk ein Ende, Ihr Frauen der neuen Welt, die Ihr wie wir leidet, leidet und Schwere erträgt. Seht zu, daß Eure Männer nicht länger die Qualen der Welt gewinnföchtig ausnützen. Seht zu, daß die tobbringenden Geschosse eher zur Hölle fahren, als daß sie mit dem Blut unserer Lieben getränkt werden.

„Vereinigt Euch“, so schließt der Aufruf, „in einem Bitt-ruf an Eure Männer. Wir haben ein Werk vor uns, größer als es je die Welt gekannt. Laßt die Sonne niemals untergehen, ohne daß Ihr dies Werk gefördert habt. Tut Ihr das nicht, so wird das Blut der Völker Europas über Euch und Eure Kinder kommen.“

Der Seekrieg.

Kristiania, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Riksaus-Bureaus. Durch Untersuchung ist festgestellt worden, daß das in dem Dänischen versenkte Fahrzeug der deutsche Dampfer „Friedrich Krup“ war, der mit einer Einladung am 7. Juli um 11 1/2 Uhr vormittags Narvik verließ. Der Dampfer wurde am 8. Juli um 2 Uhr nachts von einem kleinen englischen Hilfskreuzer, einem armitierten Fischdampfer, in den Grund geschossen, nachdem die Besatzung an Bord des Hilfskreuzers genommen worden war. Das Wetter war etwas neblig.

Kopenhagen, 11. Juli. (T.-M.-Tele.)

Die dänischen Dampfer „Dmsl“ und „Kasan“, die beim Kriegsausbruch in Libau lagen und seitdem im dortigen Hafen eingeschlossen waren, sind nunmehr von den Deutschen freigegeben worden. Die Mannschaft ist von hier abgereist, um die Dampfer nach Dänemark zu führen.

Der von einem deutschen Kriegsschiff aufgegriffene und

nach Cuxhaven gebrachte dänische Dampfer „Riem“ konnte gestern seine Reise nach London fortsetzen, nachdem ein geringer Teil der Ladung in Cuxhaven zurückgehalten worden war.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 12. Juli.

Eine Aufnahme der Del- und Fettbestände wird am 15. Juli stattfinden. Näheres darüber finden die Leser in einer Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer der „Wiesbadener Zeitung“.

Personalsveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Zum Leutnant der Reserve: Gimbel (Wiesbaden), Bischoffswehel d. Fuhrart-Regim. Nr. 18, jetzt im Erz.-Bat. dieses Regim. befördert.

Persönliches. Rechtsanwältin Heine aus Wiesbaden ist beim Amtsgericht in Muerfurt in die Liste der Rechtsanwältinnen eingetragen worden.

Ordensverleihung. Jollakoffen a. D. Wenz wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Die Ferien des Bezirksauschusses in Wiesbaden beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Nachfahrer gegen Elektrische. Am Sonntag Nachmittag um 5 1/4 Uhr kam der 27 Jahre alte Reservist Friedrich Strasse die Albrechtstraße von der Drantenstraße nach der Moritzstraße heruntergefahren. In demselben Augenblick kreuzte eine Elektrische in der Moritzstraße die Albrechtstraße. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei Strasse vom Straßenbahnwagen eine kurze Strecke mitgeschleift wurde. Er erlitt hierbei Hautabrisse und innere Verletzungen, möglicherweise Rippenbrüche, sodas er von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Aus den Dororten.

Schierstein.

Brand. Im Hause des Spenglermeisters Dieger entstand am Samstag morgen aus unbekannter Ursache im Keller ein Feuer, das dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr sich nicht weiterverbreiten und nach halbtägiger Arbeit gelöscht werden konnte.

Raffau und Nachbargebiete.

Hochheim, 12. Juli. Persönliches. Fußgängermerkwürdigkeiten a. D. Mannes erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

n. Langenschwalbach, 12. Juli. Persönliches. An Stelle des verstorbenen Herrn J. J. Boll wurde Herr Kirchenrechner L. Wagner einstimmig als Mitglied in die Kreisynode des Dekanats Langenschwalbach gewählt.

Idstein, 12. Juli. Kanalisation. Unserer Stadtgemeinde ist das Recht verliehen worden, daß zur Ausführung der geplanten Kanalisation erforderliche Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder — soweit dies andrerseits — dauernd zu beschränken.

e. Oberlahnstein, 11. Juli. Geländebau wurde im hiesigen Dorfe die Leiche des am letzten Montag im Rhein ertrunkenen Kindes des Gemüsehändlers Bana.

Badamar, 12. Juli. Persönliches. Kasseher a. D. Zimmermann erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Dillenburg, 12. Juli. Persönliches. Dem Generalkommissions-Bureaudirektor Markert ist eine eisdänische Spezialkommissions-Sekretärstelle verliehen worden.

Sport.

o. Hoppegarten, 11. Juli. (Sta. Tel.) Tuffrennen. 4000 M. 1000 Meter. 1. A. und G. v. Weinberg's Carneol (Nahenberger), 2. Engadin, 3. Antipari. Sehr leicht 2 P. 1 L. 3 L. Ferner liefen: Taktik, Hannibal, Adriatic, Palaver, Tannenberg, Napoleon, Protek, Star, Royal Pancer, Regensfelder, Held, Eisbär. — Juharenen. 4000 M. 1800 Meter. 1. L. Korn's Sedinia (Napprecht), 2. Dife, 3. Alpina. 2 L. 2. 1 1/2 L. Ferner liefen: Almermeister, Sturmbod, Magnolie, Bargello, Philippus, Satrap, Dim-Rein, Niglon, Naimorgen, Filmbiva, Liebling, Cordelia, Habel II, Ripel, Gardenta, Sandwirtin. — Ard Patrick-Rennen. 2000 M. 2000 Meter. 1. Arbrn. A. E. v. Oopenheim's Rei Sozell (Archibald), 2. Stäbezah, 3. Jnder. 2 L. 2. 1 1/2 L. Ferner liefen: Kongo, Uvade, Eifer, Dreier, Bella Luna, Baltimore, Magna, Lord John, Ragula. — Percunorenrennen. 2800 M. 1100 Mtr. 1. M. Bömen-thals Suffragette (Kord), 2. Doris, 3. Sorge. 2. 1 L. 2 1/2 L. Ferner liefen: Partie, Triebfeder, Wein Liebling, Freude, Imperator, Joas, Perlem, Ceres, Gamma. — Hannibalrennen. 2000 M. 2000 Mtr. 1. A. und G. von Weinberg's Callari (Nahenberger), 2. Askania, 3. Republiko. 2 L. 2 L. 4 L. Ferner liefen: Rheingau, Duri, Blumenlegen, Alvara. — Alimantahandicap. 2800 M. 1400 Meter. Das Rennen wird wegen der großen Zahl der Startenden in zwei Abteilungen gelaufen. 1. Abt.: 1. G. v. Bennigens Radsade (Drumm), 2. Korinth, 3. Nibelung. 4 L. 1/2 L. 1 1/2 L. Ferner liefen: Mondstein, Alabaster, Büßow, Pompeus, Luftschiff, Reveille, An-nollet, Rahmst, Borchhork, Neumond II, Quak, Elektro, Jofra. 2. Abt.: 1. A. und G. v. Weinberg's Rafari (Braun), 2. Gabscht, 3. Sapperlot. Ferner liefen: Prinzpal, Fox, Wunderlampe, Donners Bruder, Eigenlob, Goldbach, Drakon, Eichenblatt, Granate, Columbus II, Vilja, Pantino, Fittich. — Ostbahnhandicap. 4000 M. 1600 Meter. 1. G. v. Grohmann's Ralia II (Archibald), 2. Hanschwara, 3. Curzor. 1 L. 2 L. 1 L. Ferner liefen: Einwandfrei, Gutheß, Dvade, Andread, Oceana, Arcimut, Sorapis, Rogane, Helena, Bürgermeister, Prarie II, Pommern, Barabas, Sonate, Gabella, Solomons Song, Edmarck.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Landwirtschaft.

Die Schwalbenkolonie und ihr Nutzen.

□ Nordstadt, 11. Juli. Die oft umstrittene Frage, ob die Zahl der Schwalben abgenommen habe, ist schon vor 10 Jahren hier auf eine praktische Weise gelöst und dahin beantwortet worden, daß in landwirtschaftlichen Orten, wo der Bogelstich einigermaßen systematisch betrieben wird, unsere Schwalben immerhin noch gern ihre Heimstätte aufschlagen und ihre Kolonien erweitern. Die älteren unter

unseren Lesern werden sich noch erinnern, daß seit 1904 alljährlich die bewohnten Schwalbenkeller unseres Ortes durch die gewissermaßen einen Tierchutzverein bildenden Schulkinder gewissenhaft geäubt worden sind, wobei mit Sicherheit festgestellt werden konnte, daß die Zahl der Schwalbenfamilien unseres Landes von Jahr zu Jahr gestiegen ist und nur im Jahre 1911 und 1913 infolge der durch notwendig gewordenen Stallreparaturen zur Zeit der hier herrschenden Maul- und Lauseneuche und der nachfolgenden Witterung zur Brutzeit zurückgegangen war. Die im Jahre 1904 zuerst festgestellte Zahl der Schwalbenfamilien liegt schon im folgenden Sommer von 228 auf 280 und bis 1910 nacheinander auf 307, 330, 338, 306, 420. Mit 420 Familien war die Schwalbenkolonie auf ihrem höchsten Stand angelangt. Da gab es durch die ungünstige Witterung, infolge welcher Tausende junger Schwalben in den Nestern tatsächlich verhungerten, und der notwendig gewordenen Desinfektionen der Ställe einen Rückschlag auf 351. Neuerdings geht die Entwicklung der Schwalbenkolonie wieder erfreulich vorwärts, so daß im vorjahren Jahr wieder 404 und bei der letzten Zählung sogar wieder 407 belebte Schwalbenkeller ermittelt werden konnten. Daß unsere gesiederten Hausfreundinnen stets wieder auf dieselbe Brut- und Niststätte zurückkehren, ist wiederholt durch bunte Fäden, die jungen Schwalben um die Beinhaken gebunden wurden, festgestellt.

Welch unabweisbaren Nutzen die Schwalben einer so ausgedehnten Kolonie stiften, läßt sich nur schätzungsweise angeben, doch haben unsere jugendlichen Schwalbenfreunde, deren besonderer Fürsorge die leichtbeschwingten Gänge anvertraut sind, rechnerisch nachgewiesen, daß jährlich nicht weniger als 207 Millionen schädliche und lästige Insekten von unsern Luftkämpfern vernichtet werden. Nicht auszu-denken, welchen gewaltigen Schaden dieses Heer von Ungeleser anrichten könnte, wenn unsere Schwalben fehlen würden. Schau darum unsern gesiederten Sommeradnen, den lieben Schwalben!

Stand der Maul- und Lauseneuche im Neierungsbezirk Wiesbaden.

Am 5. Juli 1915 waren laut Mitteilung im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer von der Seuche betroffen: Im Kreise Biedenkopf die Gemeinde Battenberg; im Dillkreise die Gemeinde Straßberg; im Kreise St. Goarshausen die Gemeinde Lipporn; im Kreise Frankfurt a. M.: Niederursel; im Kreise Höchst a. M.: Langenhain; im Kreise Oberlahn: Weilmünster und Nerenberg; im Kreise Unterlahn: Freienbex und Wödingen; im Kreise Limburg: Limburg, Ohren, Kirberg und Dorndorf; im Rheingaukreise: Schloß Johannisberg; im Kreise Hisingen: Oberhain, Pfaffen-wiesbach, Bernborn, Grandsberg-Friedrichsdorf, Gräben-wiesbach, Uingen und Aushach; im Ober-Taunus-kreise: Oberursel und Köppern; im Kreise Unter-taunus: Oberglabach, Benerbach und Epenried; im Kreise Biebrich: Rosberg, Mendt, Rothenbach, Dalß, Stahlhofen und Winnen; im Kreise Ober-westerwald: Neunhausen, Hundert, Langenbach, Stein-bach, Hütte, Kiserchen, Hossenhafen, Langenhahn, Vochum, Vinden, Stodum, Büschen, Dreißbach, Unna, Radenberg, Bidingen, Müschenbach und Wörlen; im Kreise Unter-westerwald: Silgert, Alßbach und Quirnach; im Stadtkreise Wiesbaden: Klarental; im Landkreis Wiesbaden: Auringen.

Gemüsebau und Gemüseverwertung. Am verflorenen Mittwoch tagte unter dem Vorsitz des Herrn Ral. Kammerherrn von Heimbürg die Kommission für Gemüsebau und Gemüseverwertung des Ral. Landes-Ost- und Gartenbauvereins in Reichshausen zu Wiesbaden. Ueber folgende wichtige Fragen wurde berichtet: Herr Geh. Raterrunndrat Bortmann-Weissenheim: Anregungen zur Schaffung einer deutschen Rüche“. Herr Lehrer Müller-Hösch a. M.: Vorschläge für die Einrichtungen und den Betrieb von Erziehungslägen für die Ost- und Gemüseverwertung“. Ral. Garten-inspektor Junge-Weissenheim: „Bevorstehende Arbeiten im Ost- und Gemüsebau“. Die Ergebnisse der Beratungen werden den Zweigvereinen des Landesvereins bekannt gegeben; auch durch die Fach- und Tagesblätter gelangen sie zur Kenntnis weiterer Kreise der Bevölkerung im Neierungsbezirk Wiesbaden.

Schriftleitung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großh. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: A. E. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röbel; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Während der Reisezeit
senden wir unseren Beziehern die „Wiesbadener Zeitung“ auf Wunsch nach allen Orten des In- und Auslandes nach. Mit der Nachsendung kann jeden Tag begonnen werden.
Bei länger als 8 tägigem Verweilen an einem Ort empfiehlt sich Ueberweisung der Zeitung durch die Post. Der Preis beträgt ausschliesslich der üblichen Abonnementsgebühren bei freier Zustellung ins Haus für den Kalendermonat 49 Pfg.
Bei öfterem Wechsel des Aufenthalts oder Reisen in das Ausland wird das Blatt und zwar Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen, als Drucksache nachgeschickt.
Der Preis beträgt ausschliesslich der üblichen Abonnementsgebühren für Sendungen nach dem
Inland täglich 5 Pfg.
Ausland täglich 10 Pfg.
Unsere verehrlichen Postbezieher werden gebeten, etwa gewünschte Zeitungsnachsendungen bei ihrem zuständigen Postamt zu beantragen.

2. Ziehung I. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

- (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 41 121 244 330 1195 307 456 501 41 703 934 2703 3150 332 900 4305 869 77 978 5076 107 249 307 508 850 8020 83 133 387 877 728 91 838 906 7087 310 72 690 [200] 812 20 8045 160 211 49 [100] 650 749 9019 143 606 606 710 989 10017 200 837 98 036 11370 308 408 92 504 030 12170 288 798 13000 21 31 386 81 933 14041 71 389 608 [200] 15421 70 510 602 854 953 [100] 85 18000 97 80 709 834 17018 160 280 738 809 [100] 18046 348 454 616 72 [100] 703 820 036 81 19001 [100] 532 536 [200] 81 750 [100] 20097 113 22 51 624 808 908 51 21061 171 405 43 97 379 834 944 90 22190 94 414 23318 481 588 [100] 839 97 918 24034 908 25053 23198 259 383 40 400 56 523 27031 183 678 078 28120 25 384 480 535 800 29114 300 401 672 30026 440 559 70 717 63 823 900 500 [100] 31028 300 801 50 904 32115 502 930 33490 [100] 34128 211 566 436 581 723 635 63 60 35085 143 308 835 403 404 36099 44 [200] 171 [200] 431 85 93 832 836 37106 [100] 831 904 [300] 531 724 81 810 20 84 946 38003 823 [2000] 897 907 90 39107 41 77 207 80 388 478 916 40 40193 432 700 90 850 34 906 41480 543 730 42194 283 481 604 731 74 43183 300 480 553 625 44 904 44166 70 204 [100] 410 33 819 82 742 48144 251 437 796 851 70 918 46478 824 47004 119 22 359 93 735 48018 172 253 84 88 673 [200] 664 48476 800 631 765 831 51027 634 82 836 41 434 985 [100] 52280 434 735 909 53044 294 [200] 208 261 486 501 998 54130 299 309 470 734 53 876 936 55060 177 307 733 845 56790 533 30 57199 294 317 58362 446 636 60 59181 805 803 60014 303 484 61102 385 536 748 835 908 62012 90 223 511 756 63106 325 [100] 313 612 941 49 64341 45 429 875 825 85697 309 506 9 438 638 873 928 66101 633 819 [100] 67101 3 259 93 871 734 856 [1000] 68199 302 67 691 871 914 47 [100] 96 69005 70075 274 585 76 784 862 64 946 71019 223 381 [100] 517 61 677 [50000] 779 72186 [100] 814 23 802 73129 351 84 425 663 [100] 712 47 807 74080 186 89 88 341 484 537 89 804 783 78117 73 812 70860 680 63 77304 373 78005 218 91 474 75 701 64 985 [100] 79043 [600] 223 68 802 921 738 611 80134 20 295 77 81048 74 265 72 870 [100] 61 813 62 924 82129 249 507 763 818 83191 848 84105 430 812 726 84 831 968 85990 321 846 88006 62 105 256 385 806 87192 433 651 730 49 823 988 88060 944 88044 615 [100] 820 995 90004 215 305 431 87 90 680 714 971 91748 619 31 922 53 92450 608 708 60 77 864 85 914 92436 284 933 94339 308 79 411 621 893 95 907 93093 105 229 819 904 887 96193 274 340 420 555 641 737 88 97048 107 303 734 859 901 93033 22 424 23 681 808 90999 773 [100] 91 843 54 908 100134 278 308 618 755 864 [100] 101648 232 62 66 480 649 830 102364 499 692 907 103114

2. Ziehung I. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

- (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 126 57 234 315 952 [200] 53 1141 259 441 92 802 090 773 822 90 2288 977 3139 405 83 842 697 89 855 986 4014 56 232 307 43 47 552 997 708 79 807 948 5165 381 589 635 94 871 6771 894 922 7149 52 403 907 755 98 800 55 905 8030 81 194 315 [100] 417 690 610 [100] 921 9039 89 238 10570 712 39 998 11028 139 228 340 12084 110 311 48 99 932 929 81 13140 358 62 14037 [100] 48 132 899 640 808 12541 51 515 757 820 913 16274 307 [100] 699 609 63 898 837 17198 483 82 651 819 18031 229 420 531 818 19391 320 830 79 20089 21124 842 731 77 881 22401 512 711 928 23111 209 81 87 800 24035 [100] 88 100 37 334 832 653 25098 [200] 240 93 344 475 540 815 49 887 26022 148 65 434 83 677 790 [100] 48 82 905 17 55 27347 [100] 28138 22 240 84 873 661 631 29456 64 629 928 30418 612 931 31149 303 83 55 32009 [200] 63 390 412 555 [3000] 674 841 [100] 75 33208 347 538 71 651 708 34149 303 861 970 35059 135 259 359 596 971 36032 256 818 88 37308 33 414 [200] 18 38163 339 727 53 804 62 39375 484 878 640 734 40169 426 710 49 64 909 83 41002 43 85 442 42182 238 40 79 351 89 400 601 9 789 937 71 43309 419 [200] 607 72 704 84 72 44076 188 241 678 77 701 76 [100] 77 45170 242 398 580 46099 469 620 724 82 [10000] 814 48 952 47199 395 [100] 669 854 48186 247 827 607 49249 729 97 818 53 [400] 978 50178 408 725 821 51200 338 452 651 986 52017 69 357 421 563 733 55 53190 441 856 829 54023 235 54 381 94 498 588 690 744 [200] 903 55017 220 [200] 469 827 90 721 896 85 995 56089 295 490 507 689 508 57144 81 238 418 600 703 11 86 828 918 58082 300 545 805 59 59279 249 423 24 97 735 380 60124 70 628 50 81025 101 980 800 82402 [100] 63222 54 68 603 48 [200] 819 761 875 70 84143 88 [100] 451 543 674 85014 355 767 68214 156 388 435 599 711 808 81 67322 309 47 55 642 44 68124 333 533 83 688 945 69242 819 78 70057 802 60 81 71001 110 30 79 580 780 72 82 89 890 947 72633 61 65 84 884 40 [200] 55 72307 892 408 855 70 612 608 913 74399 554 793 75078 264 418 95 783 90 902 76472 594 805 63 799 849 72756 313 447 75 715 935 78304 122 208 302 67 492 643 78509 639 791 938 45 80136 227 44 83 340 400 640 743 990 92 61094 380 73 459 [100] 680 82107 234 541 608 635 97 83021 44 592 887 84034 517 618 727 836 60 85118 [100] 38 615 798 85013 358 338 480 695 87138 318 401 570 600 73 700 [100] 845 62 [100] 902 88278 692 962 69061 78 130 227 629 [100] 61 90077 377 359 63 840 91023 37 134 383 417 843 92464 98 522 41 833 83380 77 82 87 671 705 607 65 94300 55 216 53 585 968 95243 82 388 523 835 40 042 99 96014 444 538 87 868 99 97111 215 68 666 710 45 825 98139 93 383 914 26 89016 138 384 405 100178 832 907 101790 [200] 943 102341 63 85 140 882 949 103087 281 90 446 536 744 104043 124 359 670 620 105109 365 72 410 55 [100] 527 96 100160 410 694 107178 726 33 66 841 901 33 108049 77 152 340 454 500 190 109039 494 110094 386 838 111195 321 85 655 112044 267 348 580 833 948 [200] 113164 255 587 698 861 903 114055 270 449 948 115102 116117 280 336

2. Ziehung I. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

- (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 126 57 234 315 952 [200] 53 1141 259 441 92 802 090 773 822 90 2288 977 3139 405 83 842 697 89 855 986 4014 56 232 307 43 47 552 997 708 79 807 948 5165 381 589 635 94 871 6771 894 922 7149 52 403 907 755 98 800 55 905 8030 81 194 315 [100] 417 690 610 [100] 921 9039 89 238 10570 712 39 998 11028 139 228 340 12084 110 311 48 99 932 929 81 13140 358 62 14037 [100] 48 132 899 640 808 12541 51 515 757 820 913 16274 307 [100] 699 609 63 898 837 17198 483 82 651 819 18031 229 420 531 818 19391 320 830 79 20089 21124 842 731 77 881 22401 512 711 928 23111 209 81 87 800 24035 [100] 88 100 37 334 832 653 25098 [200] 240 93 344 475 540 815 49 887 26022 148 65 434 83 677 790 [100] 48 82 905 17 55 27347 [100] 28138 22 240 84 873 661 631 29456 64 629 928 30418 612 931 31149 303 83 55 32009 [200] 63 390 412 555 [3000] 674 841 [100] 75 33208 347 538 71 651 708 34149 303 861 970 35059 135 259 359 596 971 36032 256 818 88 37308 33 414 [200] 18 38163 339 727 53 804 62 39375 484 878 640 734 40169 426 710 49 64 909 83 41002 43 85 442 42182 238 40 79 351 89 400 601 9 789 937 71 43309 419 [200] 607 72 704 84 72 44076 188 241 678 77 701 76 [100] 77 45170 242 398 580 46099 469 620 724 82 [10000] 814 48 952 47199 395 [100] 669 854 48186 247 827 607 49249 729 97 818 53 [400] 978 50178 408 725 821 51200 338 452 651 986 52017 69 357 421 563 733 55 53190 441 856 829 54023 235 54 381 94 498 588 690 744 [200] 903 55017 220 [200] 469 827 90 721 896 85 995 56089 295 490 507 689 508 57144 81 238 418 600 703 11 86 828 918 58082 300 545 805 59 59279 249 423 24 97 735 380 60124 70 628 50 81025 101 980 800 82402 [100] 63222 54 68 603 48 [200] 819 761 875 70 84143 88 [100] 451 543 674 85014 355 767 68214 156 388 435 599 711 808 81 67322 309 47 55 642 44 68124 333 533 83 688 945 69242 819 78 70057 802 60 81 71001 110 30 79 580 780 72 82 89 890 947 72633 61 65 84 884 40 [200] 55 72307 892 408 855 70 612 608 913 74399 554 793 75078 264 418 95 783 90 902 76472 594 805 63 799 849 72756 313 447 75 715 935 78304 122 208 302 67 492 643 78509 639 791 938 45 80136 227 44 83 340 400 640 743 990 92 61094 380 73 459 [100] 680 82107 234 541 608 635 97 83021 44 592 887 84034 517 618 727 836 60 85118 [100] 38 615 798 85013 358 338 480 695 87138 318 401 570 600 73 700 [100] 845 62 [100] 902 88278 692 962 69061 78 130 227 629 [100] 61 90077 377 359 63 840 91023 37 134 383 417 843 92464 98 522 41 833 83380 77 82 87 671 705 607 65 94300 55 216 53 585 968 95243 82 388 523 835 40 042 99 96014 444 538 87 868 99 97111 215 68 666 710 45 825 98139 93 383 914 26 89016 138 384 405 100178 832 907 101790 [200] 943 102341 63 85 140 882 949 103087 281 90 446 536 744 104043 124 359 670 620 105109 365 72 410 55 [100] 527 96 100160 410 694 107178 726 33 66 841 901 33 108049 77 152 340 454 500 190 109039 494 110094 386 838 111195 321 85 655 112044 267 348 580 833 948 [200] 113164 255 587 698 861 903 114055 270 449 948 115102 116117 280 336

2. Ziehung I. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

- (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 126 57 234 315 952 [200] 53 1141 259 441 92 802 090 773 822 90 2288 977 3139 405 83 842 697 89 855 986 4014 56 232 307 43 47 552 997 708 79 807 948 5165 381 589 635 94 871 6771 894 922 7149 52 403 907 755 98 800 55 905 8030 81 194 315 [100] 417 690 610 [100] 921 9039 89 238 10570 712 39 998 11028 139 228 340 12084 110 311 48 99 932 929 81 13140 358 62 14037 [100] 48 132 899 640 808 12541 51 515 757 820 913 16274 307 [100] 699 609 63 898 837 17198 483 82 651 819 18031 229 420 531 818 19391 320 830 79 20089 21124 842 731 77 881 22401 512 711 928 23111 209 81 87 800 24035 [100] 88 100 37 334 832 653 25098 [200] 240 93 344 475 540 815 49 887 26022 148 65 434 83 677 790 [100] 48 82 905 17 55 27347 [100] 28138 22 240 84 873 661 631 29456 64 629 928 30418 612 931 31149 303 83 55 32009 [200] 63 390 412 555 [3000] 674 841 [100] 75 33208 347 538 71 651 708 34149 303 861 970 35059 135 259 359 596 971 36032 256 818 88 37308 33 414 [200] 18 38163 339 727 53 804 62 39375 484 878 640 734 40169 426 710 49 64 909 83 41002 43 85 442 42182 238 40 79 351 89 400 601 9 789 937 71 43309 419 [200] 607 72 704 84 72 44076 188 241 678 77 701 76 [100] 77 45170 242 398 580 46099 469 620 724 82 [10000] 814 48 952 47199 395 [100] 669 854 48186 247 827 607 49249 729 97 818 53 [400] 978 50178 408 725 821 51200 338 452 651 986 52017 69 357 421 563 733 55 53190 441 856 829 54023 235 54 381 94 498 588 690 744 [200] 903 55017 220 [200] 469 827 90 721 896 85 995 56089 295 490 507 689 508 57144 81 238 418 600 703 11 86 828 918 58082 300 545 805 59 59279 249 423 24 97 735 380 60124 70 628 50 81025 101 980 800 82402 [100] 63222 54 68 603 48 [200] 819 761 875 70 84143 88 [100] 451 543 674 85014 355 767 68214 156 388 435 599 711 808 81 67322 309 47 55 642 44 68124 333 533 83 688 945 69242 819 78 70057 802 60 81 71001 110 30 79 580 780 72 82 89 890 947 72633 61 65 84 884 40 [200] 55 72307 892 408 855 70 612 608 913 74399 554 793 75078 264 418 95 783 90 902 76472 594 805 63 799 849 72756 313 447 75 715 935 78304 122 208 302 67 492 643 78509 639 791 938 45 80136 227 44 83 340 400 640 743 990 92 61094 380 73 459 [100] 680 82107 234 541 608 635 97 83021 44 592 887 84034 517 618 727 836 60 85118 [100] 38 615 798 85013 358 338 480 695 87138 318 401 570 600 73 700 [100] 845 62 [100] 902 88278 692 962 69061 78 130 227 629 [100] 61 90077 377 359 63 840 91023 37 134 383 417 843 92464 98 522 41 833 83380 77 82 87 671 705 607 65 94300 55 216 53 585 968 95243 82 388 523 835 40 042 99 96014 444 538 87 868 99 97111 215 68 666 710 45 825 98139 93 383 914 26 89016 138 384 405 100178 832 907 101790 [200] 943 102341 63 85 140 882 949 103087 281 90 446 536 744 104043 124 359 670 620 105109 365 72 410 55 [100] 527 96 100160 410 694 107178 726 33 66 841 901 33 108049 77 152 340 454 500 190 109039 494 110094 386 838 111195 321 85 655 112044 267 348 580 833 948 [200]